



# Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 264), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. B. BURLISON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Neb., Montag, den 13. Oktober 1919.

4 Seiten.—Nr. 183.

## Blockade über Ostseehäfen verhängt

### Dieselbe wird von Alliierten erlassen, um deutsche Truppen am Kampfe bei Riga beteiligt haben sollen

#### Danzig durch Blockade besonders schwer getroffen

Stettin, 13. Okt. — Der Abendpost zufolge, ist der deutschen Regierung von London aus die Aufforderung zugegangen, die deutschen Schiffe in der Ostsee in ihre Häfen zurückzurufen. Die Aufforderung lautet: „Infolge des Angriffs auf Riga sind alle Fahrzeuge, die deutschen Schiffe für das Befahren der Ostsee ausgestellt worden sind, als unzulässig erklärt worden. Alle Schiffe sind vom Meer zurückzurufen, andere dürfen nicht in See stechen. Schiffe, die in der Ostsee angetrieben werden, laufen Gefahr, von den Alliierten weggenommen zu werden.“ Die Abendpost berichtet, dass die Entente über Deutschland eine „kleine Blockade“ verhängt hat.

Berlin, 13. Okt. — Wie die Postische Zeitung meldet, ist es keinem Schiffe gestattet, Kiel zu verlassen, und fügen hinzu, dass Stettiner Necker ihren Schiffe auf See draußelose Depeschen zukommen lassen, unverzüglich den nächsten Hafen zu gehen. In Danzig hat die Nachricht über die Verhängung der Blockade Bestürzung hervorgerufen, da man dort große Sendungen Kohlen erwartete.

Die Blockade ist allem Anschein nach darauf zurückzuführen, dass deutsche Truppen sich mit den Russen in Baltikum verbündeten und an der Einnahme Rigas beteiligten.

## Die Welt braucht Ruhe, erklärt Col. House

### Neu York, 12. Okt. — Colonel House, der persönliche Berater des Präsidenten Wilson auf der Pariser Friedenskonferenz, ist gestern nach einjähriger Anwesenheit in Europa mit dem Transportdampfer Korihren Pacific hier eingetroffen.

Er war an der Grippe erkrankt und hielt sich während der Reise in strengster Zurückgezogenheit. Als er über die Reiseroute ging, wurde er von Freunden begrüßt.

Gordon Auchinloch, des Colonels Schwiegerohn, gab für den Colonel folgende Erklärung ab: „Ich habe nichts zu sagen. Alles was über die wichtigsten Fragen zu sagen war, ist gesagt worden. Wir sollten jetzt an die Arbeit gehen, fertig arbeiten und zur Ruhe kommen.“

Gefragt, ob die Zustände in Europa jetzt besser seien, erwiderte Col. House: „Ja, zuweilen, dann sind sie wiederum sehr entmutigend.“

Col. House fragte nach den neuesten Berichten über den Gesundheitszustand des Präsidenten Wilson.

## Frankreich sicher gegen 100 Millionen Deutsche

### Paris, 13. Okt. — Der französische Senat hat den Friedensvertrag einstimmig bestätigt, nachdem ihm Premier Clemenceau versichert hatte, daß der Vertrag Garantien für Frankreich biete, um es gegen 100.000.000 Deutsche sicher zu stellen.

„Wir werden natürlich in noch besserer Lage sein, wenn Deutschland vollständig zerstört worden wäre, aber die dazu nötige Schlächerei hätte 50.000 Franzosen gekostet, die heute leben.“

„Präsident Wilson, der gewiß nicht im Geringsten produktiv ist, hofft, daß Deutschland bald in der Lage sein wird, in die Liga einzutreten. Wir werden aber den Eintritt Deutschlands nicht eher gestatten, bis es sich des Vertrauens würdig gezeigt hat.“

„Frankreichs größte Not in der Zukunft liegt mehr in der Zukunft als in der Gegenwart. Das Schicksal Frankreichs werden.“

## Calhouns große Hundertjahrfeier

### Fort Calhoun, 13. Okt. — Der ereignisreiche Vorposten der Westwanderung, die vor 100 Jahren von Osten nach dem Westen einlegte und das Territorium Nebraska querte in den Vordergrund des Interesses stellte, ist auch bei der großen Gedenkfeier am Samstag in den idyllischen Straßen der historischen Stadt, der Mittelpunkt eines bedeutenden Ereignisses gewesen.

Nicht allein, daß das Städtchen im wunderbaren Festkleide prangte, sondern auch die Festteilnehmer waren in Trauerten aus langstvergangenen Tagen erschienen, die die Ereignisse des vergangenen Jahrhunderts wie durch Zauber in die Erscheinung riefen. Wie durch ein Kaleidoscope zogen die Personen einer Jata Morgana gleich an den Augen der Zuschauer vorüber. Vor einem großen historischen Hintergrund zogen die Gestalten vorüber und wackten alle Erinnerungen zu neuen Leben. Die Ureinwohner des Landes in ihrem malerischer Kriegesputz und die Squaws, sowie deren Pappus, dargestellt in vollendeter Harmonie mit dem Genauen. Selbst der große Hüpfjung Fontanelle spielte nicht und war diese Szene von mehr als gewöhnlichem Interesse, da dessen Nachkommen sich in der Tracht der Väter und Mütter, mit natürlichem Anmut des Indianers zeigten. Nicht den Ureinwohnern des Landes boten die ersten weißen Ansiedler, kammt den Jägern und „Trappers“ in ihren eigenartigen Kostümen, die kaum eine Spur noch von Europas überlindeter Zivilisation aufwiesen, jedoch mächtig es mit den Indianern aufnehmen konnten, ein interessantes Nebenbild. Unter den alten Ansiedlern, denen es beizubehalten war, noch an dieser Feier teilnehmen zu können, ist Samuel Boyer von DeSoto und J. S. Williams von Florence zu nennen. Eine Gruppe von „Colonels“ aus der Zeit Fontanelles, muß hier genannt werden, die so zahlreich waren, daß man eine Kompanie daraus hätte bilden können. Uncle Sams Soldaten aus jener Sturm und Drang Zeit, konnten es mit Helben Washington aufnehmen. Die zahlreichen Gestalten aus der Vergangenheit, die mit treuer Nachahmung den Zuschauer vorgeführt wurden, baunten das Auge und die Sinne und hielten sie fest, bis eine moderne Musikbelle durch ihre moderne Musik sie aus dem Traum erweckte. Die Erinnerung an das eigenartige und schöne Fest dürfte einen der schönsten und hellsten Punkte in der Geschichte des Staates Nebraska bilden. Colonel Atkinson war der Redner des Tages und erläuterte die Bedeutung des Festes in begeisterten Worten. Auch dem Komitee, das mit Hilfe der Bürger die Anordnung trafen, die Gedenkfeier zu einem Erfolg zu gestalten, gebührt der Dank aller Teilnehmer, denen der Tag noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Wir gehen nicht irre, wenn wir auf unsern Freund Charles Wein hindeuten, der mit seinem künstlerischen Geschick den historischen Festzug entworfen hat und die Anordnung dazu gegeben.

Fort Calhoun darf stolz darauf sein, vor jetzt ab die „Historische Stadt“ des Staates Nebraska genannt zu werden.

## Allerlei Gerüchte über Wilsons Befinden

### Am dieselbe schwachmatt zu setzen, gedenkt Dr. Granjon, eine detaillierte Diagnose über den Zustand des Präsidenten zu veröffentlichen

#### Angebliche Mitteilungen des Senators Moses

Washington, 13. Okt. (United Press.) — Die den Präsidenten Wilson behandelnden Ärzte Dr. Granjon, Dr. Ruffin und Dr. Stitt werden heute beratschlagen, ob es nötig ist, eine detaillierte Diagnose über das Befinden des Präsidenten Wilson bekannt zu geben, um allen Gerüchten, die über die Krankheit des Präsidenten zirkulieren, ein Ende zu machen.

Dr. Granjon erklärte, er werde diese Angelegenheit mit seinen Kollegen aufnehmen. Es ist indessen wahrscheinlich, daß diese sich mit einer derartigen Erklärung nicht einverstanden erklären werden und zwar auf den Grund hin, daß man diesen Gerüchten überhaupt keine Aufmerksamkeit schenken sollte. Die Ärzte sind darin übereingekommen, so heißt es, persönlich nicht über den Krankheitsfall des Präsidenten zu sprechen; Bulletins über Wilsons Befinden werden von allen drei Ärzten unterzeichnet werden.

Die Idee, eine genaue Diagnose über das Befinden des Präsidenten bekannt zu geben, wurde deshalb von Dr. Granjon in Vorschlag gebracht, nachdem dieser in Kenntnis gesetzt wurde, daß ein angeblich von Senator Moses an einen seiner Konstituenten in New Hampshire gerichteter Brief behauptete, daß Wilson an Gehirnerkrankung leide, in mehreren Zeitungen veröffentlicht worden ist. Granjon bemerkte, daß „der Senator möglicher Weise Informationen besitzt, von welchen die Ärzte des Präsidenten nichts wissen.“ Sekretär Lunnolly weigerte sich, hierüber zu sprechen.

Es liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß Senator Moses heute im Senat

## Wacht Vorschlag zum Ausgleich

### Kopenhagen, 13. Okt. — Offizielle Nachrichten aus Kopenhagen besagen, daß der russische Flottenbefehlshaber Morosoff demontiert den Kommando der letzten Flotte folgende Depesche zukommen ließ: „Da die Bedrohung meiner Flottenstellung durch West und Osten stetig durch meine Truppen aus dem Bege geräumt und meine Truppenbasis gesichert ist, mache ich, um weitere Blutvergießen zu verhindern, den Vorschlag, einen Waffenstillstand abzuschließen und in Witau eine Konferenz abzuhalten, um über einen gemeinsamen Aktionsplan gegen die Bolschewisten zu beraten.“

## Seward County stiftet weiteren Beitrag

### Herr John Zimmerman schickt die gesammelten \$443 ein; der Kriegerverein von Pierce opfert seine Kasse.

Der Hilfsfonds für Zentraleuropa hat heute wieder einen ansehnlichen Beitrag aus Seward County erhalten. Herr John Zimmerman, der als County-Vize-Präsident eine rege Tätigkeit im Interesse des guten Werkes bekundet und von mehreren hochherzigen Männern in der Umgebung munter unterstützt wird, hat die Summe von \$443.00 für das edle Hilfswerk mit folgendem Brief eingekandt:

Seward, Neb., 10. Okt. 1919.

Herr Val. J. Peter, Omaha, Neb.

Geehrter Herr Peter!

Hiermit sende ich Ihnen die Namen der edlen Geber unserer Zweigen, wenn auch nicht vollständigen Auflage, von \$443.00, und es soll noch mehr folgen. Die braven Bürger von Stabelfurst und Umgebung, haben ihr Ziel gesetzt und wollen es auf tausend Dollars bringen. Bis jetzt haben sie \$524.50 eingesandt. Herr August Wendt ist der eifrigste Sammler und die Herren Erich Jacobs und Christian Schaal sind seine beiden Fürsprecher, für das große Werk der Nächstenliebe.

Geehner und Umgebung, mit dem höchsten Mitarbeiter, Herrn Gustav Tempel, schickte von ein paar Männern \$210.00 ein, gewiß ein erfreulicher Beitrag, der die Opfermüdigkeit weicht, wenn der rechte Mann an die Arbeit geht.

Was höchst erfreulich ist, ist, daß bis Datum kein Mann sich weigerte, zu geben, und zu helfen, denn er kennt die Not der Armen, wir haben hier im Ueberfluß, ein Almosen

## Wollen Rumänen aus Budapest vertreiben

Paris, 13. Okt. — Eine Wiener Depesche an den Petit Parisien meldet, daß eine „weiße“ ungarische Armee unter dem Befehl von Admiral Gorby auf Budapest marschiert, um jene rumänischen Abteilungen, die sich noch in der Stadt befinden, von dort zu vertreiben. Dem Unternehmen nach beabsichtigt der frühere Kaiser Karl, sich diesen Truppen anzuschließen. Weiteres ist kaum anzunehmen, da sich der ehemalige österreichische Herrscher mit seiner Familie in der Schweiz befindet und sowohl Karl selbst als auch seine Gemahlin Jita erklärt haben, sich auf keine Unternehmungen politischer Art einzulassen. (A. Red.)

## Zwangsschulen für Eingewanderte geplant

Washington, 13. Okt. (Von Raymond Clapper, Stabskorrespondent der United Press.) — Die Deportation von Einwanderern nach fünfjährigen Wohnens in den Ver. Staaten, außer sie haben englisch schreiben und lesen gelernt, wird vom Senats-Arbeitskomitee in Erwägung gezogen werden, als eine Folge der Untersuchungen des Stahlstreiks, laut einer Erklärung des Vorsetzers Kenyon, der heute aus Pittsburg, zurückgekehrt ist.

Die Senatoren erklärten, daß die Amerikanisierung von fremdgeborenen Leuten sofort unternommen werden müsse, wenn nicht schwere industrielle Unruhen verübt werden sollten.

Diese Pflicht zu verjümen, bedeutet gefährliche Zeiten und notwendige industrielle Beziehungen, sowohl als rapides Anwachsen des Sozialismus, erklärt Senator Wells.

Er empfahl dem Arbeitskomitee die Ausarbeitung einer Vorlage für die Deportation der Ausländer, welche die englische Sprache innerhalb fünf Jahren nicht gelernt haben. Juangensunterricht und ein kürzerer Arbeitstag müßten diese Maßnahme begleiten.

Wells wies auf das Zeugnis eines Jungen in Pittsburg hin, der erklärte, daß sich nur 300 Amerikaner in einer Stahlmühle in einer Stadt von 2300 Einwohnern befinden.

Kürzere Arbeitsstunden sind nötig, wenn die Eingewanderten die englische Sprache lernen sollen, meinte Walsh, indem er Zeugenaussagen vieler Arbeiter erwiderte, die angaben, daß sie von 10 bis 14 Stunden im Tage arbeiteten.

„Der Ausländer muß eine gewisse freie Zeit zum Unterricht haben“, sagte er.

Vorherr Kenyon sagte, das Komitee möge später nach Youngstown gehen und vielleicht nach Gary, Ind., wenn dazu die Zeit gefunden werden kann, trotzdem die meisten Komiteemitglieder erklärten, daß sie genügend Information gesammelt für den Gebrauch des Komitees. Die Hoffnung, daß der Stahlstreik durch den Kongreß beendet werden möge, wurde von dem Komitee aufgegeben, welches jetzt den Zuständen seine Aufmerksamkeit zuwendet, welche die Unruhen in Arbeiterkreisen hervorruft.

## 13 Verhaftungen infolge von Angriffen

Youngstown, D., 13. Okt. — 13 Verhaftungen erfolgten auf einen Angriff auf zwei Männer, welche das Fabrikgebäude der „Youngstown Sheet & Tube Company“ betreten wollten. Der Streit erfolgte während des Schichtwechsels. Streik und Schlägereien erfolgten in den „Mills“ wodurch weitere Verhaftungen stattfanden. Die große Kraftprobe wird wohl am Montag stattfinden, denn die Fabrikarbeiter sind der Überzeugung, daß die große Zahl der Arbeiter zurückkehren wird. Die Arbeiter sind ebenfalls fest überzeugt, daß sie als Sieger aus dem Kampf hervorgehen werden.

## Zeppelinverkehr Berlin-Stockholm

Stockholm, 13. Okt. — Die deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft eröffnete Samstag den regelmäßigen Zeppelinverkehr zwischen Berlin und Stockholm. Das Luftschiff verließ Berlin morgens um 5 Uhr und traf nachmittags 12:30 in Stockholm ein. Die Gesellschaft wird wöchentlich 2 Luftschiffe regelmäßig zwischen Berlin und Stockholm verkehren lassen. Die Fahrt kostet 400 Kronen für jeden Passagier. Das Luftschiff kann 25 Passagiere mitnehmen.

## Leutnant Maynard der Erste am Ziel

New York, 13. Okt. — Leutnant Belbin Maynard hat bei der ersten Hälfte des Ueberlandfluges den Sieg davongetragen; er legte durchschnittlich 105 Meilen die Stunde zurück. Er wird heute nachmittags den Rückflug von San Francisco nach New York antreten. Als zweiter, resp. dritter langten Major Carl Spay und Leutnant Kiel am Ziele an.

## König Emanuel tritt nicht zurück

Rom, 13. Okt. — Es wird offiziell in Abrede gestellt, daß sich König Emanuel von Italien mit dem Plan tröstet, abzusagen.

## Japans Staatsrat ratifiziert Vertrag

Tokio, 13. Okt. — Der Staatsrat hat den Friedensvertrag ratifiziert und das Ratifikationsdokument dem Kaiser zur Unterschrift unterbreitet.

## Bolschewisten greifen wieder an

London, 13. Okt. — Eine drahtlose Depesche aus dem Hauptquartier der Bolschewisten meldet: „Wir haben an der ganzen Front zwischen den Flüssen Don und Wolga die Offensive ergriffen; dieselbe gestaltet sich günstig für uns.“

## Österreichisches Kriegsschiff versenkt

Rom, 13. Okt. — Ein österreichisches Kriegsschiff, das den Jugo-Slawen zugestellt wurde, ist, nachdem es aus Zara, Dalmatien, zufolge, während eines Sturmes im Mitteländischen Meer untergegangen. Das Schiff hatte Munition für die jugoslawische Armee an Bord.

## Verhängnisvolle Kollision

Washington, 13. Okt. — Heute früh kollidierte ein mit Personen, die sich auf dem Wege zur Arbeit befanden, angefüllter Straßenbahnwagen mit einem Eisenwagen. Drei Personen wurden sofort getötet; 25 erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

## Hoosjelt, der Jüngere, erschlagen

Kochester, N. Y., 13. Okt. — Zur Ueberholung vieler wurde Theodore Hoosjelt, Jr., auf der hiesigen Staatskonvention der „American Legion“ als Kandidat zur nationalen Konvention dieser Soldatenorganisation geschlagen. Hoosjelt ist einer der Gründer der Legion.

## Wetterbericht

Für Omaha und Umgebung: vielleicht Regen heute abend und Dienstag. Etwas kühler Dienstag. Für Nebraska: zum Teil bewölkt im Westen, vielleicht Regen im Osten heute abend und Dienstag. Kühler Dienstag und im westlichen Teil heute abend. Für Iowa: Regen heute abend und Dienstag. Wärmer heute abend im östlichen und zentralen Teil. Kühler Dienstag nachmittag.

Fortsetzung auf Seite 2